



Von der Mutter-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Beziehung

Fabienne Becker-Stoll

Staatsinstitut für Frühpädagogik



Grundbedürfnisse von Kindern

- Unterscheidung:
 - **Physische** Grundbedürfnisse
 - **Psychische** Grundbedürfnisse



durch Umwelt

Angemessene Befriedigung
gesunde Entwicklung

ABER:

Psychologische Grundbedürfnisse

(Edward Deci & Richard Ryan, 1992)

Bindung

enge zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, sich sicher gebunden fühlen, sich selbst als liebesfähig und liebenswert erleben (Bowlby, 1969, 1973; Ainsworth, 1979)

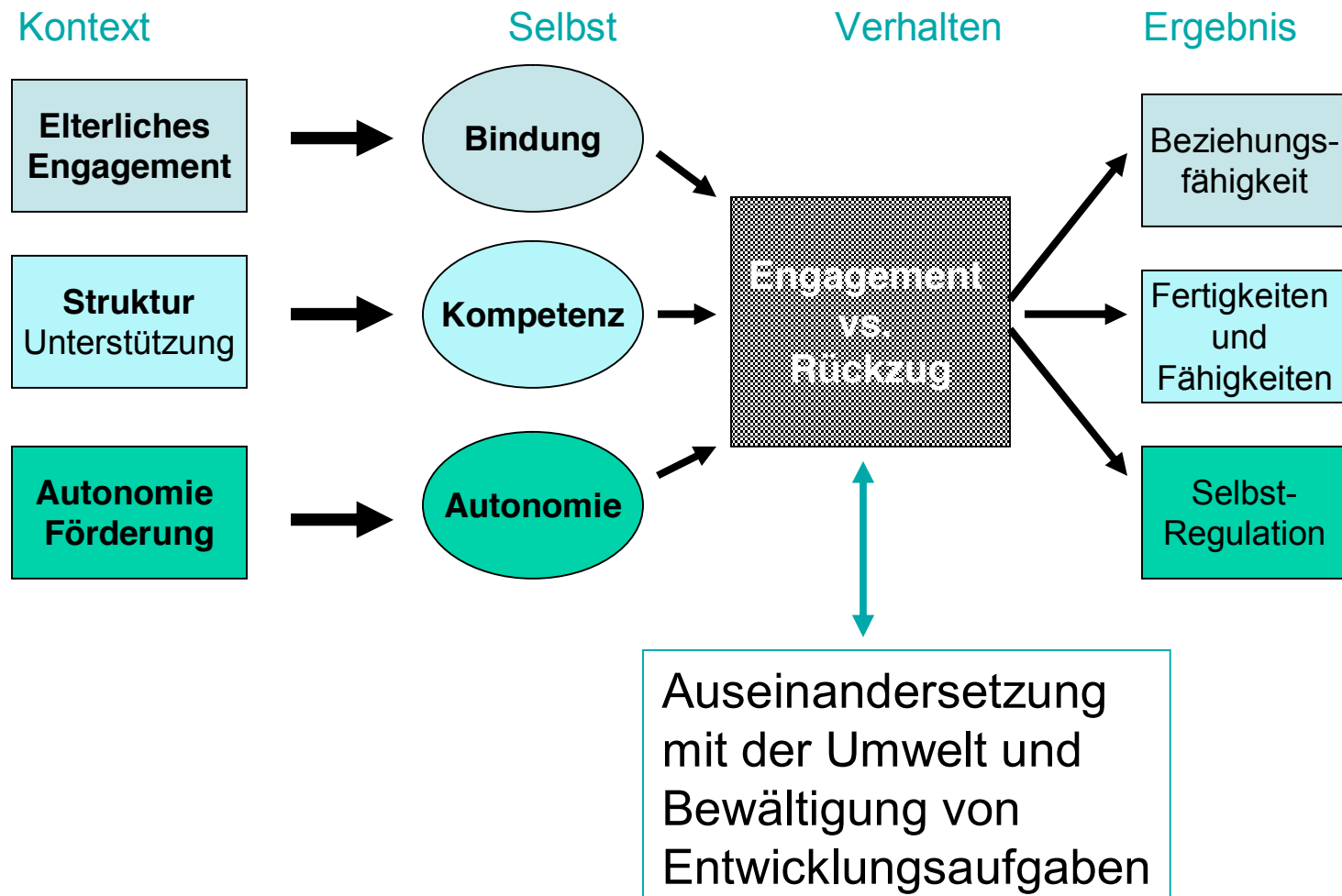
Kompetenz

Effektive Interaktion mit Umwelt, positive Ergebnisse erzielen, negative verhindern können (White, 1959)

Autonomie

freie Bestimmung des eigenen Handelns, selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt (Deci & Ryan, 1985)

(Skinner & Wellborn, 1991)



Bindung und Exploration

(Bowlby, 1951, 1987/2003)

Ein Säugling ist **genetisch vorprogrammiert**, im ersten Jahr eine **Bindung** an wenige Personen zu entwickeln, die stärker und erfahrener sind und die ihn schützen und versorgen können.

Bindungsverhalten zielt darauf ab, die **Nähe** einer bevorzugten Person zu suchen, um dort **Sicherheit** zu finden.

Bindung ist ein **lang anhaltendes, gefühlsmäßiges** Band zu einer **spezifischen** Person, die **nicht ausgetauscht** werden kann. (*Mama bleibt die Nr. 1*)

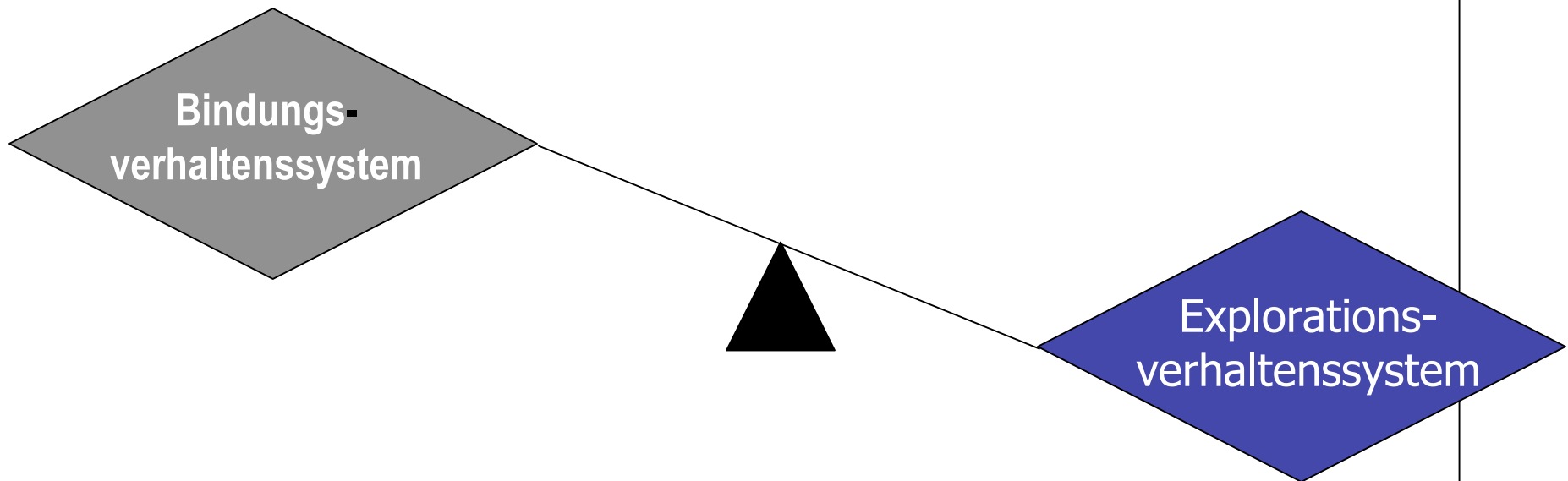
Komplementär zum Bindungsverhaltenssystem ist das **Explorationsverhaltenssystem**.

Exploration – erkunden der Umwelt ist **Lernen!**



Bindung und Exploration (Bowlby, 1951, 1987/2003)

Bindung und **Exploration** als phylogenetisch angelegte
Verhaltenssysteme, die **komplementär** sind:



Dem kindlichen Bindungsverhaltenssystem steht das elterliche
Pflegeverhaltenssystem gegenüber.

Das Konzept der Feinfühligkeit (Ainsworth, 1977,1978/2003)

Die Fähigkeit und Bereitwilligkeit der
Betreuungsperson, die Mitteilungen
und das Verhalten des Säuglings

wahrzunehmen und
richtig zu deuten,
und darauf **prompt**
und **angemessen** zu reagieren.

Die **Feinfühligkeit** der Eltern wirkt
sich neben den
Temperamenteigenschaften des
Kindes auf die **Bindungsqualität**
zwischen Kind und Elternteil aus.



Väterliche Feinfühligkeit

(Kindler & Grossmann, 2002)

In westlichen Gesellschaften zeichnen sich die **Vater-Kind-Beziehungen** durch einen hohen Anteil **spielerischer Interaktion** aus, also durch größere Nähe zur **Exploration**.

Viele Väter neigen dazu, die **Neugier** und die **Fähigkeiten** des Kindes eher herauszufordern, als sein nach körperlicher Nähe strebende Verhalten zu unterstützen (Kindler, 2002).

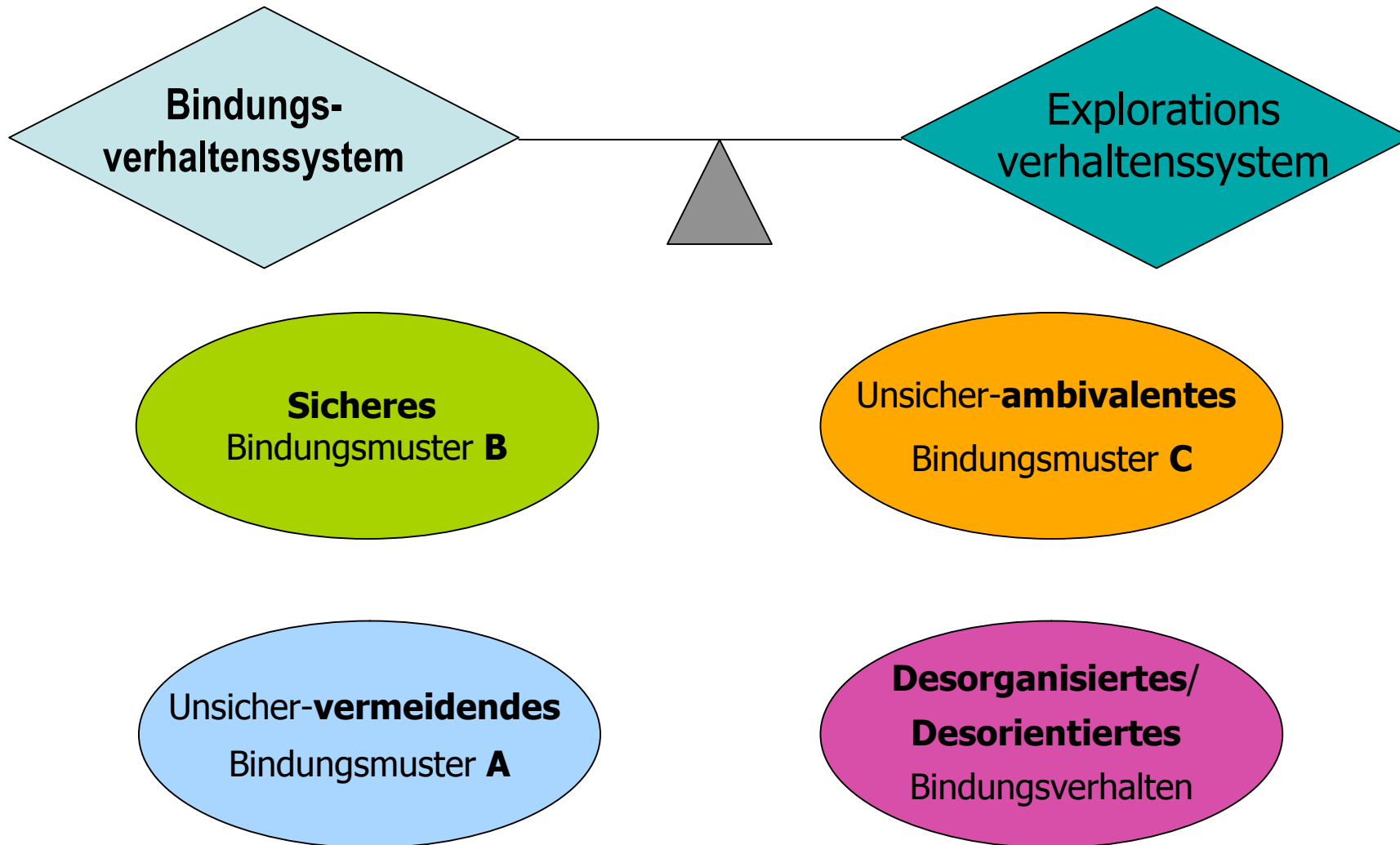
Forschungsergebnisse zeigen:

Zusammenhänge zwischen der **feinfühligem Ermutigung** des Vaters zur **Qualität der Exploration** und dem weiteren Verlauf der **Bindungs- und Sozialentwicklung** sowie der **emotionalen Sicherheit** des Kindes in neuartigen Situationen (Grossmann, 2002).





Die Erfassung der Bindungsqualität (Ainsworth, 1978)



Auswirkungen elterlicher Feinfühligkeit und sicherer Bindung auf die weitere Entwicklung (Grossmann & Grossmann, 2004)

Frühe Kindheit

12 Monate: subtilere und vielfältige Kommunikationsfähigkeiten

(Ainsworth & Bell, 1974, vgl. Grossmann & Grossmann, 1991).

2 Jahren: kompetenteres Problemlöseverhalten

(Matas et al., 1978; Schieche, 1996)

5 Jahre im Kindergarten (Sroufe, 1983; Suess, Grossmann, & Sroufe, 1992)

- **weniger aggressives bzw. feindseliges Verhalten gegenüber anderen Kindern**
- **weniger emotionale Isolation und Abhängigkeit von den Erzieherinnen mehr Kompetenz im Umgang mit anderen Kindern**
- **und eine positivere Wahrnehmung von sozialen Konfliktsituationen**
- **sehr viel konzentrierter beim Spiel**



Auswirkungen elterlicher Feinfühligkeit und sicherer Bindung auf die weitere Entwicklung (Grossmann & Grossmann, 2004)

Im Schulalter

(Sroufe, 1983; Scheuerer-Englisch, 1989
Zimmermann, 1995
Spangler & Zimmermann, 2004)

- positive soziale Wahrnehmung,
- hohe soziale Kompetenz,
- bessere Freundschaftsbeziehungen
- hohes Selbstwertgefühl und großes Selbstvertrauen
- höhere Ich-Flexibilität
 - sie sind eher in der Lage, die Kontrolle und Modulation von Impulsen, Bedürfnissen und Gefühlen dynamisch an situative Erfordernisse anzupassen





Auswirkungen elterlicher Feinfühligkeit und sicherer Bindung auf die weitere Entwicklung (Grossmann & Grossmann, 2004)

Jugendalter

- mehr Ich-Flexibilität und ein positives Selbstkonzept,
- Aktivere Copingstrategien und gelungener Umgang mit Problemen
(Zimmermann & Becker-Stoll, 2001, 2002)
- gelungenen Balance von Autonomie und Verbundenheit in der Beziehung zu den Eltern (Becker-Stoll, 1997, Grossmann & Becker-Stoll, 2002)
- Bessere Freundschaften zu Peers und positivere Erfahrungen in ersten Partnerschaften
(Zimmermann, 1999; Becker-Stoll, 2004)

Erwachsenenalter (Grossmann, Grossmann & Waters, 2006)

Zusammenhänge

- » mütterlicher Feinfühligkeit
- » väterlicher Spielfeinfühligkeit
- » Bindungsqualität des eigenen Kindes
- Transgenerationale Weitergabe der Organisation von Bindung,
Exploration und Autonomie



Bindung und außersfamiliäre Betreuung in den ersten Lebensjahren

Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Von der Eltern-Kind zur Erzieherin-Kind-Beziehung



Tagesbetreuung und Eltern-Kind-Bindung

Das NICHD Early Child Care Network (1997) hat anhand einer Stichprobe von über 1000 Kleinkindern gezeigt, dass die frühe Inanspruchnahme von **Tagesbetreuung** die Eltern-Kind-Beziehung nicht grundsätzlich verschlechtert:



1. Danach war die **mütterliche Feinfühligkeit** die dominierende Einflussgröße auf die **Bindungssicherheit der Mutter-Kind-Bindung**, unabhängig davon, ob das Kind ausschließlich zu Hause oder in nicht-mütterlicher Betreuung war.



Tagesbetreuung und Eltern-Kind-Bindung

- Die **Kombination** von **unfeinfühlicher Betreuung** sowohl **zu Hause** als auch in **außerfamiliärerer Betreuung** war allerdings sehr häufig mit unsicheren Mutter-Kind-Bindungen verbunden.
- Dies zeigt, dass **schlechte Tagesbetreuung** eher von **unfeinfühiligen Müttern akzeptiert** wird und sich dies Kombination dann besonders problematisch auf die Mutter-Kind Beziehungen auswirkt.



Tagesbetreuung und Bindung

- Die Untersuchungen von Ahnert (2004) in Berlin machen deutlich, dass Kleinkinder erhebliche Anpassungsbelastungen zeigen, wenn sie die Tagesbetreuung ohne Eingewöhnung beginnen.
- Die Anwesenheit der Eltern während der Adaptation des Kindes in der Krippe stellt eine nachweisliche Entlastung für das Kind dar, selbst wenn die Kinder dann bei den Trennungen ausgeprägter protestieren.



Eingewöhnung ein Qualitätsstandard

- Eingewöhnung wird über einen Zeitraum von mindestens vier Wochen **elternbegleitet**, **bezugspersonenorientiert** und **abschiedsbewusst** durchgeführt .
- Ziel einer behutsamen Eingewöhnung ist es, dass das Kind ausgehend von der **sicheren Basis** seiner primären Bindungsfigur die zunächst fremde Umgebung der **Krippe kennen lernen** kann und zu seiner **Bezugserzieherin Vertrauen** fassen kann.
- Ein deutliches Anzeichen von **gelungener Eingewöhnung** ist, wenn das **Kind aktiv** bei **seiner Erzieherin** **Trost sucht** und findet.



Die Erzieherin-Kind-Beziehung (Ahnert, 2006, 2007)

Die Beziehungen zwischen dem Kind und der Erzieherin werden durch fünf Eigenschaften beschrieben, die neben zuwendenden, sicherheitsgebenden und stressreduzierenden Aspekten auch Unterstützung und Hilfen beim kindlichen Erkunden und Erwerb von Wissen einschließen:

Zuwendung:

- Eine liebevolle und emotional warme Kommunikation ist die Grundlage einer Bindungsbeziehung, bei der das Kind und die Erzieherinnen Freude am Zusammensein und an einer gemeinsamen Interaktion haben.

Sicherheit:

- Die zentrale Funktion einer sicheren Bindungsbeziehung ist es jedoch, dem Kind ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Kinder spielen intensiver und erkunden ihre Umwelt aufgeschlossener, wenn die Erzieherinnen selbst bei diesen eigenaktiven Tätigkeiten des Kindes verfügbar bleiben.



Die Erzieherin-Kind-Beziehung (Ahnert, 2006, 2007)

Stressreduktion:

- Befindet sich das Kind in einer misslichen Lage, wird es Trost und Unterstützung suchen.
- Mit dem Ziel, den Stress zu mildern, helfen Erzieherinnen dem Kind vor allem, seine negativen Emotionen zu regulieren, Irritation und Ängste zu überwinden und zu einer positiven emotionalen Stimmungslage zurückzukehren.

Explorationsunterstützung:

- Das eigenständige Erkunden kann sich insbesondere dann entwickeln, wenn das Kind bei Unsicherheiten und Angst zu den Erzieherinnen zurückkehren oder sich rückversichern kann.
- Eine Erzieherin wird in besonderer Weise dieser Funktion gerecht, wenn sie auch gleichzeitig zu neuem Erkunden ermutigt.

Assistenz:

- Gelangt das Kind bei schwierigen Aufgaben an die Grenzen seiner Handlungsfähigkeit, braucht es zusätzliche Informationen und Unterstützung.
- Besteht eine sichere Erzieherinnen-Kind-Bindung, wird das Kind diese Hilfen vorrangig bei dieser Bindungsperson suchen und von ihr auch akzeptieren.

Die Erzieherin-Kind-Beziehung (Ahnert, 2006, 2007)

Eigenschaften von

- Zuwendung,
- Sicherheit,
- Stressreduktion,
- Explorationsunterstützung und
- Assistenz

sind in jeder einzelnen Erzieherinnen-
Kind-Bindung in unterschiedlichem Maße
ausgeprägt.

Sie bestimmen die individuellen
Besonderheiten in einer jeden
Beziehung und damit auch die
Ausprägung einer sicheren Erzieherin-
Kind-Bindung.





Die Erzieherin-Kind-Beziehung (Ahnert, 2006, 2007)

- Selbst im **Gruppengeschehen** kann beobachtet werden, wie sich Kleinkinder in misslichen und belastenden Situationen ihren **Betreuungspersonen zuwenden**, um sich **trösten zu lassen** und **Sicherheit zu gewinnen**.
- Diese Beziehungen können als **Erzieher-Kind-Bindungen** gelten, wobei als Kind Bindungssicherheit **seltener** mit der **Erzieherin** als mit seiner Mutter ausbildet.
- Erzieherin-Kind-Bindungen sind **weder** durch die **Qualität der Mutter-Kind-Bindung** festgelegt, **noch** können sie die **Beziehung zur Mutter ersetzen**.
- Sie scheinen **funktionell** zunächst auf die **Betreuungssituationen in der Krippe** beschränkt zu bleiben.



Wann schadet außersfamiliäre Betreuung?

- Die frühe und lang anhaltende Erfahrung von extrem langer außersfamiliärer Betreuung führt zu einer leichten Erhöhung von Verhaltensproblemen bei Kindern im Vorschulalter und späteren zu Verhaltensproblemen in der Schule.
 - Nur in der Gruppe der Kinder, die **über einen sehr langen Zeitraum** (vom 3. bis 54. Monat) **sehr viel Zeit** (über 45 Stunden pro Woche) außersfamiliär betreut werden, ist die Auftretenswahrscheinlichkeit von schweren Verhaltensproblemen größer, als in der in der Gesamtpopulation (24% statt 17%).
 - In der neuesten Publikation der NICHD Studie 2007 wurde der Zusammenhang zwischen langer außersfamiliärer Betreuungserfahrung in den ersten vier Lebensjahren und Verhaltensproblem in der Schule (Einschätzung der Lehrer) berichtet.

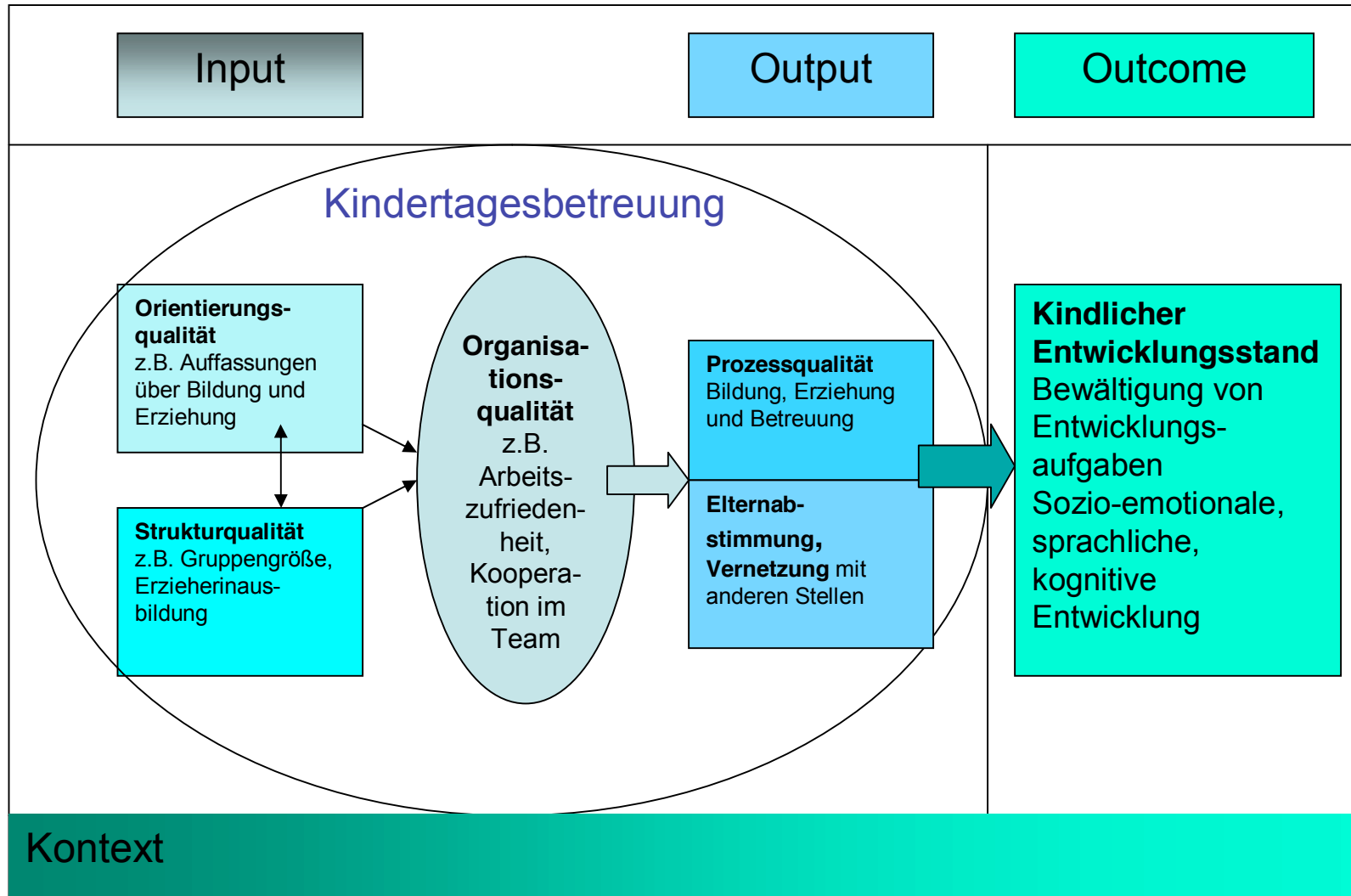
Qualität der Betreuungssituation

- Aus Entwicklungspsychologischer Perspektive ist klar, dass es in erster Linie auf die **Qualität der Betreuungssituation** ankommt.
- Entscheidend für die Entwicklung des Kindes ist, ob seine **Grundbedürfnisse** nach **Bindung**, **Kompetenzentwicklung** und **Autonomie** befriedigt werden.
- Kinder bauen **im ersten Lebensjahr** Bindungsbeziehungen auf, so dass hier eine lange außerfamiliäre Betreuungszeit nicht empfehlenswert ist.



Säuglinge (0 bis 12 Monate) sollten nicht mehr als vier bis fünf Stunden pro Tag von ihren Bindungspersonen getrennt sein. Eine **Tagesmutter** kann gerade im 1. LJ die bessere Lösung sein als die Krippe.

Qualität in Kindertageseinrichtungen



Bisherige empirische Erkenntnisse

Internationale Längsschnittstudien (z.B. NICHD)

Hohe Qualität ist Voraussetzung für positive Auswirkungen außerfamiliärer Betreuung auf die kindliche Entwicklung.

Vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien profitieren von qualitativ hochwertiger Kindertagesbetreuung.

Bindungsforschung (Grossmann & Grossmann, 2004)

Kinder unter drei brauchen sichere Bindungserfahrungen, d.h. eine kontinuierliche Betreuung, feinfühliges Zuwendung und emotionale Sicherheit.

Die Erfahrungen der ersten drei Lebensjahre sind entscheidend für die weitere Entwicklung bis ins Jugend- und Erwachsenenalter.

Frühpädagogischen Forschung (Tietze, 1998):

Strukturqualität (Rahmenbedingungen) erklärt 50% der Varianz der Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen



Tagesbetreuung, Bindung und Bildung

(Ahnert, 2002, 2006)

- Sichere Erzieher-Kind-Bindungen entstehen in Kindergruppen, in denen die Gruppenatmosphäre
 - durch ein empathisches Erzieherverhalten bestimmt wird,
 - das gruppenbezogen ausgerichtet ist
 - die Dynamik in der Gruppensituation reguliert.



Tagesbetreuung, Bindung und Bildung

(Ahnert, 2002, 2006)

Die Erzieherinnen müssen sowohl „**mütterliche**“ als auch „**väterliche**“ **Feinfühligkeit** aufweisen und diese auch dem Gruppengeschehen dynamisch anpassen.



Dieses Erzieherverhalten bildet sich insbesondere in **kleinen und stabilen Gruppen** aus (Ahnert, 2006).

Kindgerechte **Bildungsprogramme** sind auf der Grundlage **sicherer Erzieher-Kind Bindungen** am wirksamsten.

Tagesbetreuung, Bindung und Bildung

(Ahnert, 2002, Grossmann, 2002)

- Eine **gesunde Entwicklung** über den Lebenslauf braucht von Anfang an sowohl die **Sicherheit** der **Exploration** als auch die **Sicherheit** der **Bindung**.



Feinfühliges Verhalten gegenüber einem Kind fördert somit die Befriedigung der drei psychischen **Grundbedürfnisse** nach **Bindung**, **Kompetenz** und **Autonomie**.



Auf den Anfang kommt es an!

Eine **sichere Bindung** ist die beste Grundlage für **Exploration** und damit für eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Feinfühlige Zuwendung fördert die optimale Entwicklung des frühkindlichen **Gehirns**.

Und **gibt Sicherheit** für den Übergang zu außerfamiliärer Bildung, Betreuung und Erziehung.

Sichere Bindungen sind damit die **beste Grundlage** für erfolgreiches **lebenslanges Lernen**.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

